

Auf den Kopf gestellte Drohungen

Jerusalem, 14. Dezember 2005

Die Hasstiraden und Drohungen des iranischen Staatspräsidenten Ahmadi-Nidschad gegen Israel sind so ungeheuerlich, dass sich da eigentlich schon jeglicher Kommentar erübrigt. Seine Aufrufe sind im Klartext ein Ruf nach Massenmord und Massenvertreibung. Anders kann man dessen Aufforderung nach der Tilgung eines Staates von der Landkarte oder gar die Verlegung Israels nach Deutschland, Österreich oder Alaska nicht werten.

Ob die Reaktionen vieler Länder der Welt angemessen sind, ist Geschmacksache. Sie reichen von verbaler Verurteilung über die Einberufung iranischer Botschafter in die Außenministerien bis hin zu Vorschlägen, diplomatische Beziehungen und Wirtschaftskontakte abubrechen oder Iran aus der Fußball-Weltmeisterschaft auszuschließen.

Noch empörender ist allerdings die Art und Weise, wie in europäischen Medien mit der israelischen Reaktion auf die unzweideutige Kriegserklärung des Iran gegen den jüdischen Staat und die Verleugnung des schon begangenen Völkermordes an den Juden umgegangen wird.

Die Sunday Times veröffentlichte gemäß Aussagen namentlich nicht genannter "Geheimdienstquellen", dass Scharon die Vorbereitungen zu einem Militärschlag gegen Iran befohlen habe. Mehrere Sprecher in Jerusalem wiesen diesen Bericht mit klaren Worten zurück, etwa mit der zynischen Behauptung: "Jene Zeitung weiß wohl mehr als Scharon selber." Doch in Agenturberichten hieß es, dass das Dementi "zweideutig" gewesen sei.

Inzwischen hat Scharons Sprecher erklärt, dass Israel sich verteidige, falls es angegriffen werde, dass es keine erneute "Endlösung" geben werde, und dass es die Fähigkeit habe, eine Vernichtung Israels zu verhindern.

Aus diesen selbstverständlichen Reaktionen, wurde sogleich eine militärische Aggression Israels gedreht: "Scharon droht Iran mit militärischen Mitteln". Scharons Sprecher dementiert, militärische Mittel überhaupt erwähnt zu haben.

Mit solchen Überschriften wird in unverantwortlicher Weise das Opfer in den Täter umgewandelt. Schlimmer noch. Sollte Iran seine Drohungen wahr machen, könnte Ahmadi-Nidschad mit Beifall rechnen. Denn Scharons Dementi zu Vorbereitungen eines Angriffs auf Iran war doch "zweideutig". Und wenn Israel verkündet, sich nicht vernichten lassen, sondern verteidigen zu wollen, dann wird daraus schon eine "militärische Drohung" gemacht. Sollte Iran tatsächlich eines Tages eine Atombombe auf Tel Aviv werfen, würde es heißen: "Das haben sich die Juden selber eingebrockt, denn Scharon hat Iran mit Krieg gedroht."

Vernichtungsdrohungen und Verteidigungswille

Jerusalem, 15. Dezember 2005

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Geschichte der Versuch, Israel zu zerstören. Seit dem 19. Jahrhundert versuchen europäische Juden, sich vor Diskriminierung, Pogromen und "Endlösungen" zu schützen. Für Juden ist es einerlei, ob Hitler ihre physische Vernichtung in Gaskammern betreibt oder ob Iran 6 Millionen Israelis auslöschen will.

Die Argumente, wieso Juden oder der Staat Israel ausgelöscht werden sollten, haben sich nur unwesentlich gewandelt. Ob sie als unwerte Rasse betrachtet werden und Europa für Arier "judenfrei" gemacht werden sollte, oder ob der jüdische Staat in der Welt des Islam als "Fremdkörper" gilt, macht unter dem Strich keinen Unterschied. 1948, am Tag der Ausrufung Israels, starteten die arabischen Staaten einen Krieg, um den von ihnen abgelehnten "Teilungsplan" für Palästina rückgängig zu machen. Jene, die sich heute Palästinenser nennen, gab es noch nicht mit dieser Bezeichnung. Der palästinensische Nationalismus formulierte sich erst 1964. Die Gründung eines palästinensischen Staates neben Israel wurde von arabischen Staaten abgelehnt, weil es eine Anerkennung Israels implizierte. Während die PLO sich mit den Osloer Verträgen verpflichtete, Aufrufe zur Zerstörung Israels aus ihrem Programm zu streichen, befolgt die Hamas dieses Ziel bis heute ganz offen. Bei den Wahlen am 25. Januar dürfte die Hamas Prozent zur zweitstärksten Macht unter den Palästinensern werden.

Der iranische Präsident Ahmadi-Nidschad verfügt über ein recht primitives Geschichtsbild, wenn er an einen Punkt Null glaubt, zu dem die Rädchen zurückgedreht werden könnten oder dass die Menschheitsgeschichte aus dem Prinzip Schuld und Sühne bestehe. Nicht der Holocaust ist "Schuld" an der Entstehung Israels, sondern europäischer Nationalismus, Antisemitismus während des Dreyfus-Prozesses und Pogrome in Osteuropa. Angesteckt von der Idee eines Nationalstaates, betrieben Theodor Herzl, Autor des "Judenstaates", und frühe Zionisten Lobbyarbeit bei Kaiser Wilhelm II, beim türkischen Sultan und bei den Briten. 1917 entstand in London die Balfour-Deklaration. Sie versprach den Juden eine "nationale Heimstätte in Palästina". So ist Israel weniger "künstlicher Staat" als fast alle arabischen Staaten von Marokko bis Irak. Allesamt sind willkürliche Produkte europäischer Imperialmächte. Briten machten Stammesgebiete der Kurden, Sunniten und Schiiten zum künstlichen Staat Irak. Franzosen schufen Syrien und Libanon. Jordanien wurde von den Briten aus dem Mandatsgebiet "Palästina" herausgeschnitten und als "Dankeschön" dem Emir Abdullah übergeben.

Die Feindseligkeit gegen die "Jahud", wie Araber die Israelis nennen, hat andere Ursprünge. Hitlers "Mein Kampf" ist Bestseller in vielen arabischen Ländern. Die übelste Fälschung der Weltgeschichte, die vom zaristischen Geheimdienst verfassten "Protokolle der Weisen von Zion", diente den Nazis als "Bibel" für ihre mörderische Ideologie und wird heute von arabischen Fernsehsendern verfilmt zum Ramadan propagiert.

Die Juden haben wegen des Holocaust ein Trauma erlitten. Ihr Sicherheitsbedürfnis ist für Außenstehende kaum nachvollziehbar. Israels Reaktionen auf mörderische

Rhetorik, auf Kriegsvorbereitungen oder auf eine Bewaffnung mit Massenvernichtungswaffen werden oft als exzessiv und irrational bezeichnet. Gleichwohl schüren die Feinde Israels bei jeder Gelegenheit dieses Trauma. Der 6-Tage-Krieg 1967 brach aus, während Ägyptens Präsident Gamal Abdul Nasser aufrief, die "Juden ins Meer" zu werfen. Iraks Saddam Hussein wollte eine Atombombe produzieren, bis Menachem Begin den Befehl gab, 1981 den Reaktor Osirak zu zerstören. 1990 drohte Saddam Hussein damit, "halb Israel zu verbrennen". Er beschloss das am Irakkrieg 1991 unbeteiligte Israel mit Scudraketen. Aus Furcht vor biologischen oder chemischen Waffen, die Irak in großen Mengen besaß, reagierte Israel passiv, indem es seiner Bevölkerung fünf Millionen Gasmasken austeilte, ein weltweit einmaliger Vorgang. Während der Intifada, als palästinensische Extremisten willkürlich israelische Zivilisten mit Selbstmordattentaten in Bussen und Restaurants gezielt töteten, reagierte Israel mit "exzessiver Gewalt", gezielten Tötungen der Drahtzieher, Absperungen und einem Einmarsch in palästinensische Städte. Doch das wichtigste Projekt zum Schutz der eigenen Bevölkerung war die Errichtung des Sperrwalls, dem teuersten Bauprojekt der Geschichte Israels. Auf Irans künftige Atombombe mitsamt Trägerraketen, die bei Paraden in Teheran mit der Aufschrift "Tel Aviv" vorgeführt wurden, reagiert Israel mit einem weiteren sündhaft teuren passiven Schutzmantel: die Entwicklung der Arrow-Rakete zur Abwehr ballistischer Raketen mit oder ohne Atomsprenkopf. Ein spekulierter "Präventivschlag" Israels gegen Iran, trotz klarer Dementis breitgetreten, erweist sich nach Angaben befragter Experten als wenig erfolgsversprechend, unwirksam und sogar gefährlich. Israel besitzt zwar deutsche U-Boote, Marschflugkörper, bunkerbrechende Bomben und Kampfflugzeuge. Aber solange nicht alle geheimen Orte bekannt sind, wo Iran, tief in Berge hinein vergraben, seine Plutonium-Fabriken versteckt hält, wäre der Schaden größer als der Profit. Ministerpräsident Ariel Sharon erklärte, dass Israel "nicht die Speerspitze" gegen Irans Atomgelüste bilde und Außenminister Silvan Schalom erklärte, dass Israel auf die diplomatischen Bemühungen der EU und der USA setze.

<http://www.honestly-concerned.org> vom 17.12.2005

—

Mit freundlicher Genehmigung des Autors